



## 2. Ein Unbeschwerteres II

(Gesprächsleitfaden zur Andacht (im Gebetsgottesdienst) von Lisa Klingelhöfer im am 10. April 2022 | Psalm 126)

### Austausch

Tauscht euch über das *Gebet* aus:

- Wann und wie betet ihr?
- Kostet es euch oder gibt es euch?
- Welche Form würdet ihr gerne mal ausprobieren?
- Gibt es eine schöne Gebetserfahrung, die wer von euch teilen mag?

### Vorlesen

Im Gottesdienst ging es neben verschiedenen Formen des Gebets um den Psalm 126. Lest ihn gemeinsam und im Anschluss daran die Zusammenfassung der Andacht:

Psalm 126 ist zum Wallfahrtslied geworden, das beim Pilgern dem Weg nach Jerusalem gesungen wird. Es verwebt wunderschön die Facetten der heilsamen und freudigen Erinnerung an gute Zeiten mit dem Schmerzhaften und Traurigen, ohne dabei die Hoffnung aus dem Blick zu verlieren. So dachte das Volk Israel zu träumen, als es eines Tages tatsächlich aus dem Exil in Babylonien heim durfte nach Jerusalem, um dort zu wohnen und den Tempel aufzubauen. Das bewegt in ihnen tiefe Freude, Dank und Lob. Gleichzeitig kennen sie das ›weinende Säen‹. In Traurigkeit mit vielleicht kleiner Hoffnung Gott zu bitten, er möge das Geschick wie damals zum Guten wenden. Und dann harren sie aus, ob aus einem kleinen Anfang, einer kleinen Tat, einer Bitte unter Tränen am Ende etwas Neues erwächst, das vielleicht auch wieder ein neuer Grund zum Danken wird.

Zwei essentielle Inhalte eines typischen Gebets sind Dank und Bitte. Der Psalm hat schöne vergleichende Bilder dafür gefunden, die euch mit ins Gespräch nehmen:

Da war es uns, als träumten wir > DANK  
(Vers 1 nach Neuer Genfer Übersetzung)

Weinend säen > BITTE  
(Vers 5 & 6 nach NGÜ)



## Austausch

- Wo wart ihr das letzte Mal dankbar? Vielleicht sogar so sehr, dass es sich anfühlte, als würdet ihr träumen?
- Über welche schöne Erinnerung würdet ihr gerne ein Lied schreiben, das ihr immer wieder singt, um euch in diesen Moment zurück zu träumen?
- Wo seid ihr traurig und habt eine Bitte auf dem Herzen, dass Gott auch euer Geschick zum Guten wenden möge?
- Wer weinend sät, der bleibt nicht passiv, sondern setzt einen kleinen Hoffnungsschimmer in die Erde. Wo habt ihr vielleicht das letzte Mal eine kleine oder große Tat getan, die euch schwer viel, aber gleichzeitig eine Bewegung Richtung Hoffnung und gutem Ende war?

Betet zum Schluss gemeinsam für eure Anliegen.

Und wenn ihr mögt, dann reiht gerne weitere ein, die über euren Horizont hinaus gehen - z.B.:

Die CityChurch und unsere Stadt.

Den Ukraine-Konflikt und dessen Auswirkungen.

Corona und seine Folgen.

...